



2016 wurde die Freiflächen-Photovoltaikanlage in Sengenbühl eingeweiht. Sie entstand auf einer ehemaligen Mülldeponie. Ähnliche weitere Anlagen sind auf geeigneten Flächen im Landkreis wegen des Landschaftsschutzes im Naturpark Oberer Bayerischer Wald nicht zulässig.

Foto: Archiv

Investition für die Genossen

Energielandkreis Cham will in Zukunft auf Elektromobilität setzen

Von Tanja Fenzl

Cham. Noch vor vier Jahren glaubte Landrat Franz Löffler an die Möglichkeit von zwölf Windrädern im Landkreis. Die Abstandsregelung, die besagt, dass die zehnfache Höhe als Abstand zur nächsten Wohnbebauung eingehalten werden muss, hat das bisher verhindert. Wie sieht also die Zukunft der Energiegewinnung im Landkreis aus? Wasserkraft? Photovoltaik? Biogas? Die Gretchenfrage stellt sich auch der Genossenschaftsverband Energielandkreis Cham, der stets auf der Suche nach Investitionsmöglichkeiten ist. Vorsitzender Franz Zollner denkt inzwischen in eine völlig andere Richtung: Elektromobilität.

Neue Projekte verzweifelt gesucht

Am Montagabend hatten die Mitglieder bei der Generalversammlung den Jahresabschluss 2017 abzusegnen. Zwangsläufig stellt sich bei einem doch insgesamt recht positiven Ergebnis (Zollner) die Frage, wohin mit den Überschüssen? Die Warteliste für eine Aufnahme in die Genossenschaft ist lang, neue Mitglieder können aber erst aufgenommen werden, wenn jemand seine Anteile verkauft – oder weitere Projekte realisiert werden können. Und da liegt die Crux: „Wir investieren ausschließlich im Landkreis Cham“, betont Zollner. Diese Vorgabe ist auch in der Satzung festgeschrieben.

Freiflächen sind nicht verfügbar

Eine weitere Photovoltaik-Freiflächenanlage sei nicht umzusetzen.

„Die dafür in Frage kommenden Flächen würden alle im Landschaftsschutzgebiet Oberer Bayerischer Wald liegen“, erklärt Zollner. Mit der bestehenden Anlage habe man schon Glück gehabt, dass eine Mülldeponie angekauft und umgebaut werden konnte. Die einzige Möglichkeit, im Landkreis auf Sonnenenergie zu setzen, sind daher weitere Dachflächen. Zollner: „Wir sind ständig auf der Suche.“

Auch in Sachen Wasserkraft gibt der Landkreis nicht viel her: Einige alte Wasserkraftanlagen, die dem Energielandkreis angeboten worden seien, hätten sich als nicht wirtschaftlich genug erwiesen. Windenergie-Anlagen wurden von Staates wegen mit der Abstandsregelung ein schwerer Riegel vorgeschoben, der kaum zu öffnen sein wird. Biogasanlagen wären eine Option – doch gibt es im Landkreis schon so viele, dass sich weitere Anlagen kaum noch rechnen. „Es wäre unwahrscheinlich, wenn sich da etwas ergibt.“

Zukunft in der Elektromobilität?

Offenbar denken die Verantwortlichen ohnehin in eine gänzlich andere Richtung. „Ein neues Betätigungsfeld sehen wir unter Umständen in der Elektromobilität“, sagt Zollner. Er könne sich vorstellen, dass die Genossenschaft in die Infrastruktur von Ladestationen investiere. Allerdings sei auch das derzeit noch Zukunftsmusik.

„Das Problem ist, das sich hier momentan noch so viel in der Entwicklung tut“, sagt seine Kollegin Monika Holmeier. Wenn man nun in eine Ladestation investiere, sei die in fünf Jahren mit Sicherheit bereits

wieder veraltet. Und auch in Sachen Mieterstromprojekte sind die Überlegungen noch ganz am Anfang.

So hat die Genossenschaft zwar bei der Generalversammlung rund 50000 Euro für Investitionen im kommenden Haushalt eingestellt, doch ist noch völlig unklar, ob ein geeignetes Projekt zu finden sein wird.

Zumindest eins scheint klar: Das Kalsinger Windrad wird wohl noch lange das einzige im Landkreis bleiben.

Info

Die Genossenschaft „Energielandkreis Cham“ wurde im April 2010 gegründet. Sie hat zum Ende des vergangenen Jahres 173 Mitglieder mit 3502 Anteilen zu je 300 Euro. Auf Warteliste: rund 1000 Anteile.

Der Energielandkreis Cham hat inzwischen 18 Photovoltaik-Dach-Anlagen und eine Freiflächenanlage in Furth-Sengenbühl.

Zahlen & Fakten

Stromertrag 2017:	978678 kWh (davon Sengenbühler Freiflächenanlage: 506000)
Erlöse:	155997 Euro (auf Sengenbühl entfallen 39453 Euro)
Bilanzsumme:	1167935 Euro
Überschuss:	43619 Euro
Dividende:	38197 Euro (nach Abzug von zehn Prozent gesetzlichen und zehn Prozent anderen Rücklagen)
Rendite:	3,64 Prozent